

Stadtpfarrkirche

Neun Orgeln und Schlagwerk

Jean Guillou (*1930):

„La Révolte des Orgues“

Der Aufruhr der Orgeln op. 69

Komposition für acht um das Publikum herum angeordnete Portativorgeln, Schlagwerk mit einem Spieler, eine große Orgel und einen Dirigenten.

(Uraufführung)

Dieses Werk findet seinen Ursprung in meinem Entwurf für die Orgel, welche im neuen Konzertsaal von Teneriffa gebaut wurde. Nachdem ich deren Konzeption beschlossen hatte, die Dimension der Pfeifen, ihre Anordnung in acht Modulen um das Publikum herum, einschließlich acht zusätzlicher Tastaturen, schuf ich das Projekt der vorliegenden Komposition. Entgegen der ursprünglichen Planung wird sie nun in der Stadtpfarrkirche zu Landsberg am Lech am 12. Mai 2007 mit folgenden Interpreten uraufgeführt:

- dem Komponisten an der großen Orgel
- Johannes Skudlik als Dirigenten

und den weiteren Organisten:

- Martin Baker, Westminster Cathedral
 - Winfried Bönig, Kölner Dom
 - Roberto Bonetto, Verona
 - Bernhard Buttman, St. Sebald, Nürnberg
 - Silvio Celegghin, Padua
 - Jürgen Geiger, München
 - Gianpaolo di Rosa, Porto, Rom
 - Jürgen Wolf, Leipzig
- sowie
- Hélène Colombotti, Paris, am Schlagwerk

Dieses Konzert wird vom Bayerischen Rundfunk, München, aufgezeichnet.

Die zweite Aufführung des Werkes ist für den 19. Juni 2007 in der Kirche St. Eustache, Paris, vorgesehen. Dafür werden acht Orgelpositive aus Deutschland geholt, gespielt von denselben Künstlern.



Diesen Titel habe ich gewählt, weil man auf ihn alle Bedeutungen projizieren kann, welche die Etymologie und die umgangssprachliche Praxis ihm verliehen haben – und sich dabei gleichzeitig sein Ausdrucksfeld immens erweitern lässt.

Zum Lateinischen *revolvere* in der Bedeutung von zurückkehren, eine Reise zurück machen, oder ein Manuskript entrollen, darin blättern, aber auch ein Buch konsultieren, erzählen, austauschen, gesellt sich das italienische *rivoltare*, das „austauschen“ bedeuten kann, aber auch wieder *rivolgere* im Sinne von „sich richten an“ und *rivolgimento* in der Bedeutung von „Umsturz“. Es sind all diese Wurzeln und diese üppige semantische Quelle, die mich dazu bewogen haben, mit "Aufruhr" ein Werk zu bezeichnen, auf dessen Grund man zahlreiche Impulse, vielfaches Gemurmel oder mehr oder weniger verhaltene Rufe entdecken kann.

Es handelt sich hier in der Tat um eine Reise zurück, da ich hier mit den acht in der Nähe der Zuhörer platzierten Positivorgeln die Position der antiken Orgel skizziere, die nahe beim Publikum gespielt wurde und damit, wäre sie gebaut worden, das gewesen wäre, was mein vor dreißig Jahren dargelegtes Projekt der „Orgel mit variabler Struktur“ darstellte.

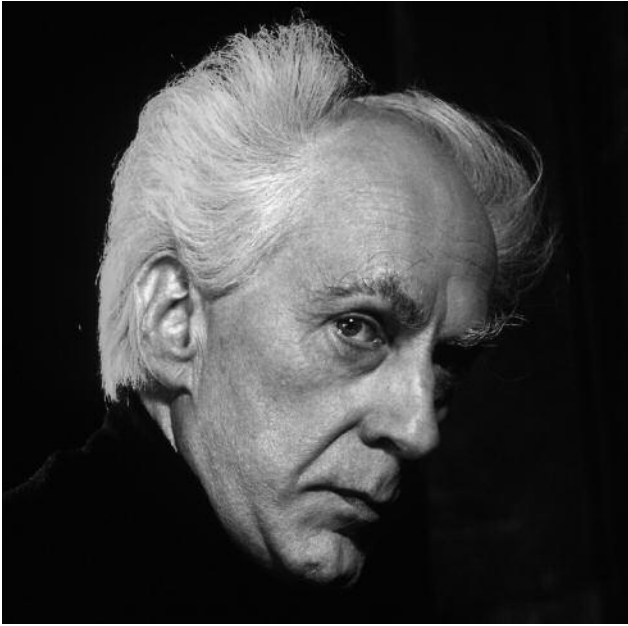
Im Innern des Werkes entrolle ich das Manuskript tausender Geschichten der kultischen Orgel durch die Jahrhunderte hindurch, und auch das der kleinen, sehr verworrenen, geheimen und oft leidvollen, aber auch glorreichen oder heldenhaften Geschichte der Kirchenorganisten.

Ich blättere in den tausend Begegnungen und rätselhaften Odysseen eines Titulars inmitten von Gesellschaften, die sich weder durch Religion noch Kunst zivilisierten, und lasse sie wieder zerstäuben, ich konsultiere die Manen des Ktesibios und versuche dabei auf meine Weise, über die Flöten und Schalmeyen der Urzeiten und jener Pans zu berichten und zu den Nachmittagen eines Fauns zurückzukehren.

Dieser vielfältige Austausch zwischen den verstreuten Instrumenten, die sich gegenseitig ansprechen, wird vielleicht einen gewissen Umsturz ihrer Natur verursachen und, wer weiß, eine Art Renaissance.

So wie sie sich darstellt, und trotz ihrer aufrührerischen Poetik, könnte die Gestaltung dieses Werkes dem symphonischen Gedicht nahe stehen.

Jean GUILLOU



Jean Guillou, geb. 1930 in Angers • ab 1945 Schüler von Marcel Dupré, Maurice Duruflé und Olivier Messiaen in Paris • danach zwei Jahre Professor für Orgelspiel in Lissabon • danach fünf Jahre in West-Berlin mit ausschließlicher Tätigkeit als Komponist und Konzertorganist • seit 1963 Titularorganist an der Kathedrale St.-Eustache in Paris • 1970-2005 Professor der jährlich stattfindenden Zürcher Meisterkurse • weltweite Konzerttätigkeit bei den renommiertesten Festivals • zahlreiche Auszeichnungen und Preise, darunter der Titel „Performer of the Year“ der American Guild of Organists, der Kritikerpreis in London, der Dipason d’Or und der Prix Choc du Monde de la Musique • reiches kompositorisches Œuvre: Oratorien, Symphonien, Konzerte für Orgel und Orchester, Klavierkonzerte, Kammermusik, Werke für Orgel solo sowie Transkriptionen anderer Werke für die Orgel (seit 2004 exklusiv im Schott Verlag) • zahlreiche Fernseh-, Rundfunk- und CD-Aufnahmen (bei Philips) • Jurymitglied bei internationalen Wettbewerben • Buchautor „Die Orgel – Erinnerung und Vision“ • Konzeption und Disposition der Orgeln in der Tonhalle Zürich, im „Chant d’oiseau“ in Brüssel, im Konzertsaal des Konservatoriums Neapel u.a.